Was Sie erwartet ...

Der „Kopf des Quartals“, eine fixe Rubrik in der QUART, ist den kirchlichen Zeitläuften geschuldet, in dieser Ausgabe das Schwerpunktthema zugleich: Papst Leo XIV. – Heiner Boberski, der in zahlreichen Rundfunksendungen vor und während des Konklaves seine bereits bei früheren Papstwahlen geschätzte Papabile-Expertise präsentierte, beschreibt Robert Francis Prevost als den „Missionar am Stuhle Petri“. Interessant auch, wie weit man zurückgehen muss, bis man Päpste findet, die in ähnlich kurzem Abstand wie Prevost vom Kardinal zum Papst aufgestiegen sind.

Andreas G. Weiß, Fachmann für das Verhältnis von Religion, Politik und Gesellschaft in den USA erklärt in seinem Artikel, warum das Konklave mit dieser Wahl US-Präsident Donald Trump keine Freude machte – allein das schon ein Indiz für eine gute Wahl! Weil Leo XIV., so Weiß' Prognose, als „Löwe mit der Kraft der Unaufgeregtheit“, Trump keine Bühne für Angriffe bieten werde.

Victoria Schwendenwein berichtet aus den USA für die QUART. Die Vorsitzende der Freischreiber:innen in Österreich hörte sich während einer „Church Night“ in Florida und in einem Pfarrcafé in Alaska um, was Kirchgängerinnen über Papst Leo denken. Die 50-jährige Nikki, soviel vorweg, sieht in Leo „den ersten schwarze Papst“. Den Papst-Schwerpunkt beschließt Otto Friedrich mit seinem Rückblick auf Papst Franziskus und dessen „toxisches Erbe. Friedrich fragt sich, wie sehr Franziskus' Visionen die Kirche tatsächlich nachhaltig verändern. Denn angestoßen habe der „Freude am Evangelium“-Kommunikator Franziskus zwar vieles, strukturell und institutionell abgesehen jedoch viel zu wenig.

Über die Verwerfungen im institutionellen weltpolitischen Gefüge schreibt Markus Schlagnitweit, Direktor des Katholischen Sozialakademie Österreichs (ksoe), im Kommentar des Quartals. Das „Vorbereitungen“ an der solidarischen Grundverfasstheit dieser Welt ist für ihn unsachgemäß und kurzsichtig, wenn nicht sogar dumm. So wie wir in dieser Nummer die Rubrik Kopf des Quartals ausgeweitet haben, so machen wir das auch beim Kommentar. Gegen den „nützlichen“ Antisemitismus-Vorwurf fordert Peter Pawlowsky, dass die Unterscheidung zwischen politischer Kritik an der israelischen Regierung und einem generell gegen Jüdinnen und Juden gerichteten Antisemitismus klar formuliert werden muss.

In seinem zweiten Text für diese Ausgabe erinnert Pawlowsky an die Jahrhundert-Historikerin Erika Weinzierl, die im Juni 100 Jahre alt geworden wäre. Ebenfalls Geburtsjahrgang 1925 ist der französische Jesuit Michel de Certeau. Gotthard Fuchs würdigt den Historiker und Kulturwissenschaftler und schlägt dabei einen Bogen zu Papst Franziskus – wie, das lesen Sie auf Seite 25!

Verpassen Sie auch nicht Hartwig Bischofs Übersetzungshilfe für „Gottes eingeborenen Sohn“, als die er Andreas Batloggs Buch zum 1700-Jahre-Jubiläum des Konzils von Nicäa beschreibt. Und besuchen Sie mit Theresa Stampler das „Jerusalem des Nordens“ – Sie werden dort Cornelius Hell begegnen ...

Viel Lesevergnügen mit der neuen QUART und einen schönen Sommer wünscht Wolfgang Machreich im Namen des Redaktionsteams. ■

■ Der Kopf des Quartals, Papst Leo XIV., ausgeweitet zum Schwerpunkt, zwei Kommentare des Quartals und zwei Erinnerungen an Jahrhundertmenschen – das und eine lyrische Reise ins Jerusalem des Nordens lesen Sie in dieser QUART.